

ERP-Systeme in der Cloud?

(Times New Roman, 18 Punkt, fett)

Uwe Lück
Full Speed Systems GmbH
Böblingen
(Times New Roman, 11 Punkt, fett)

Schlüsselworte: (Times New Roman, 11 Punkt, fett)

ERP, JD Edwards, Cloud, On Demand, On Premise, JDE, Hosting (Times New Roman, 11 Punkt)

Einleitung (Times New Roman, 11 Punkt, fett)

ERP-Systeme sind traditionell Systeme, die aus unterschiedlichen Überlegungen heraus im eigenen Unternehmen und auf eigenen Rechnern betrieben werden. Durch neue Technologien und immer leistungsfähigere Netzwerke drängen zunehmend auch andere Betriebsmodelle auf den Markt.

In diesem Vortrag sollen die unterschiedlichen Betriebsmodelle einer modernen ERP-Software gegenüber gestellt und mit einander verglichen werden. Es soll die Möglichkeit vermittelt werden, die unterschiedlichen Modelle "On Premise", "On Demand" und "SaaS" zu bewerten und deren optimaler Einsatz individuell zu ermitteln.

Darüber hinaus wird auf das Thema eingegangen, was man tun kann und welche Möglichkeiten bestehen, wenn das genutzte Modelle eines Tages nicht mehr optimal für das eigene Unternehmen ist. Gibt es die Möglichkeit eines einfachen Umstiegs oder muss der Weg eines zeit- und kostenintensiven Neuanfangs gewählt werden? Wie kann zum Beispiel ein Wechsel von einem SaaS-Betrieb zu einer On Premise Lösung aussehen.

(Times New Roman, 11 Punkt)

Die Modelle im Vergleich (Formatvorlage Überschrift 1 oder Times New Roman, 11 Punkt, fett)

Der Betrieb eines ERP-Systems kann in vielfältiger Art und Weise erfolgen.

Traditionell erfolgt der Betrieb im eigenen Unternehmen auf eigenen Rechnern und durch eigene IT-Mitarbeiter. Aber bereits bei diesem einfachen Modell können zum Beispiel der Betrieb und die Unterhaltung des Systems „outsourced“ werden, sprich durch einen Dienstleister erfolgen. Da diese Tätigkeiten bei modernen Systemen remote durchgeführt werden können, kann dies durch einen Dienstleister von seinem Betriebsort aus durchgeführt werden.

Einen wesentlichen Schritt weiter geht da ein Hosting-Modell. Die Software gehört zwar noch dem eigenen Unternehmen, das System und vor allem die Daten werden aber am Betriebsort des Hostingunternehmens vorgehalten und befinden sich somit nicht mehr im eigenen Unternehmen. Dieses Modell bietet aber die Möglichkeit sehr hohe Sicherheitsstandards bis zu einer Hochverfügbarkeit zu erschwinglichen Preisen zu nutzen. Dieser Aufwand ist im eigenen Unternehmen meist deutlich höher. Die Tatsache, dass die Daten sich nicht mehr „in den eigenen vier Wänden“ befinden, spielt eigentlich nur im Kopf und in der Einstellung eine Rolle. Die Sicherheit in einem darauf spezialisierten Hosting-Anbieter ist meist deutlich höher, als man sie im eigenen Unternehmen mit vertretbarem Aufwand bereitstellen kann.

Einen Schritt weiter geht dann das SaaS-Modell. Es gleicht eigentlich dem Hosting-Modell mit dem Unterschied, dass die Software nicht mehr dem eigenen Unternehmen gehört, sondern man für die Nutzung eine monatliche Gebühr bezahlt.

Dieses Modell weißt hierdurch keinerlei Investitionen für Hardware oder Software auf. Ferner kann man vollständig auf die Ausbildung eigener IT-Mitarbeiter für den Betrieb des Systems verzichten.

Durch die Tatsache, dass man bei diesem Modell zu Beginn der Nutzung keine herkömmlichen Lizenzverträge mit festgelegter User- oder Umsatz- Zahlen mehr abschließt, entsteht für das Unternehmen eine weitere Flexibilität. Sollte das Unternehmen wachsen, kann man User auf Basis der monatlichen Nutzungsgebühr dazu nehmen oder auch bei Bedarf wieder reduzieren. Dies ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber herkömmlicher ERP-Nutzung mittels Lizenzvertrag.

Eigentlich erscheint diese Modell als ideale Lösung. Einschränkungen gibt es nur durch die Tatsache, dass man kein wirklich eigenes System mehr hat und Modifikationen an der Software unerwünscht sind. Dies wiederum erfordert, dass das Basissystem bereits eine große Flexibilität mit sich bringt, damit die eigenen Prozesse ohne Modifikationen/Programmierung der Software abgebildet werden können.

Hier zeigt aber gerade JD Edwards seine Stärke und ermöglicht diese neuen Betriebsmodelle.

(Times New Roman, 11 Punkt)

Vorraussetzungen und Möglichkeiten der unterschiedlichen Modelle (Formatvorlage Überschrift 2 oder Times New Roman, 11 Punkt, fett)

Die größte Freiheit haben Unternehmen, die vor einer Entscheidung für ein neues ERP-System stehen. Diese Unternehmen haben noch keine Lizenz- und Wartungsverträge für die neue Software. Sie können sich daher relativ frei für das bestgeeignete Modell entscheiden.

Aber auch Unternehmen mit bestehenden Lizenzverträgen können zum Beispiel für zusätzlich oder neu erworbene Tochterunternehmen, die bisher eigenständig Systeme betrieben haben, frei zwischen den Betriebsmodellen entscheiden. Hier bietet sich entweder ein Roll-Out der vorhandenen Lösung oder auch die Nutzung eines SaaS-Modells an.

Sollten die Geschäftsprozesse des neuen Unternehmens sich nicht komplett mit den Geschäftsprozessen des Mutterunternehmens decken, so kann eine SaaS-Lösung deutliche Vorteile besitzen.

- ⇒ Es sind keine neuen Lizenzverträge oder Erweiterung mit eventuell notwendigen Vertragsmigrationen durchzuführen
- ⇒ Man braucht seine vorhandene Hardware nicht für die zusätzlichen User hochrüsten
- ⇒ Sollten durch die zusätzlichen Unternehmen weitere Zeitzone unterstützt werden müssen, so muss man das vorhandene Betriebsmodell nicht umstellen und unter Umständen auf ein Mehrschichtbetrieb ausweiten
- ⇒ Durch ein SaaS-Modell kommt die neueste Software mit allen zusätzlichen Nutzungsmöglichkeiten gegenüber älterer Software zum Einsatz
- ⇒ Die Unterstützung zusätzlicher Unternehmen wird von notwendigen Upgrades in der Muttergesellschaft entkoppelt

Dies sollen nur Beispiele sein, die aufzeigen sollen, dass es sehr viel Sinn machen kann für den jeweiligen Einsatz das optimale Betriebskonzept auszuwählen.

Im Vortrag werden die Bedingungen und Konsequenzen der einzelnen Betriebsmodelle im Einzelnen dargestellt und ermöglichen somit eine individuelle Bewertung für das eigenen Unternehmen und den jeweiligen Einzelfall.

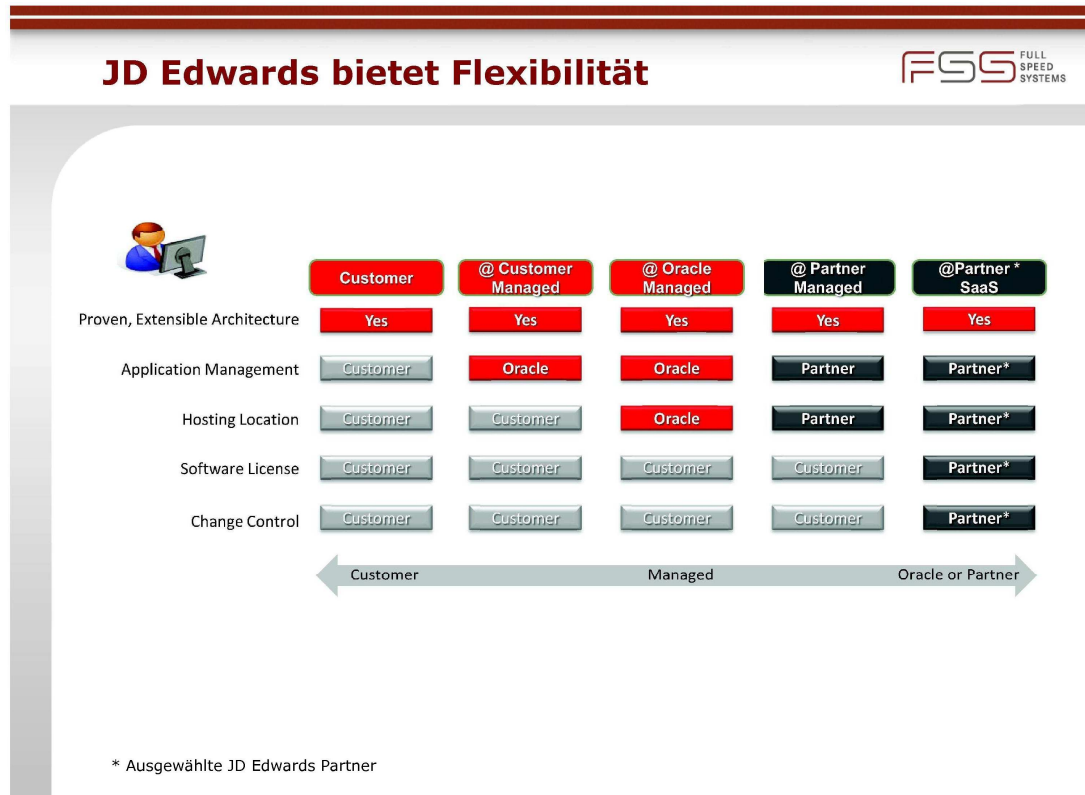


Abb. 1: Gegenüberstellung unterschiedlicher Betriebsmodelle für JD Edwards (Times New Roman, 10 Punkt, kursiv)

(Times New Roman, 11 Punkt)

Anpassungsfähigkeit als Voraussetzung für Wandlungsfähigkeit (Formatvorlage Überschrift 2 oder Times New Roman, 11 Punkt, fett)

Es besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen einer On Premise oder einer Hostinglösung im Vergleich zu einer SaaS-Lösung.

Bei einer On Premise oder Hosting Lösung ist das jeweilige Unternehmen Besitzer der Software und kann daher individuell damit verfahren. Modifikationen sind meist kein Problem und erlauben damit auch eine Entfernung vom Standard.

Bei einer SaaS-Lösung sieht dies anders aus. Es kann und muss zwar die Möglichkeit individueller Reports für das jeweilige Unternehmen gegeben sein. Die Standardsoftware selbst darf aber im Normalfall nicht verändert werden. Der Grund hierfür liegt in der Upgradefähigkeit einer SaaS-Lösung. Ziel ist es die Lösung ständig auf dem neuesten Stand zu halten und Upgrades unproblematisch durchführen zu können. Das jeweilige Unternehmen ist eben „nur“ Nutzer einer Lösung. Auf der anderen Seite kann der Nutzer sehr schnell und zeitnah auf neue Funktionalitäten und Verbesserungen einer neuen Version zugreifen.

Um ein ERP-System an die Bedürfnisse unterschiedlicher Unternehmen anpassen zu können muss das System eine große Flexibilität ausweisen. Dies ist bei JD Edwards sicherlich in beispielhafter Art gegeben.

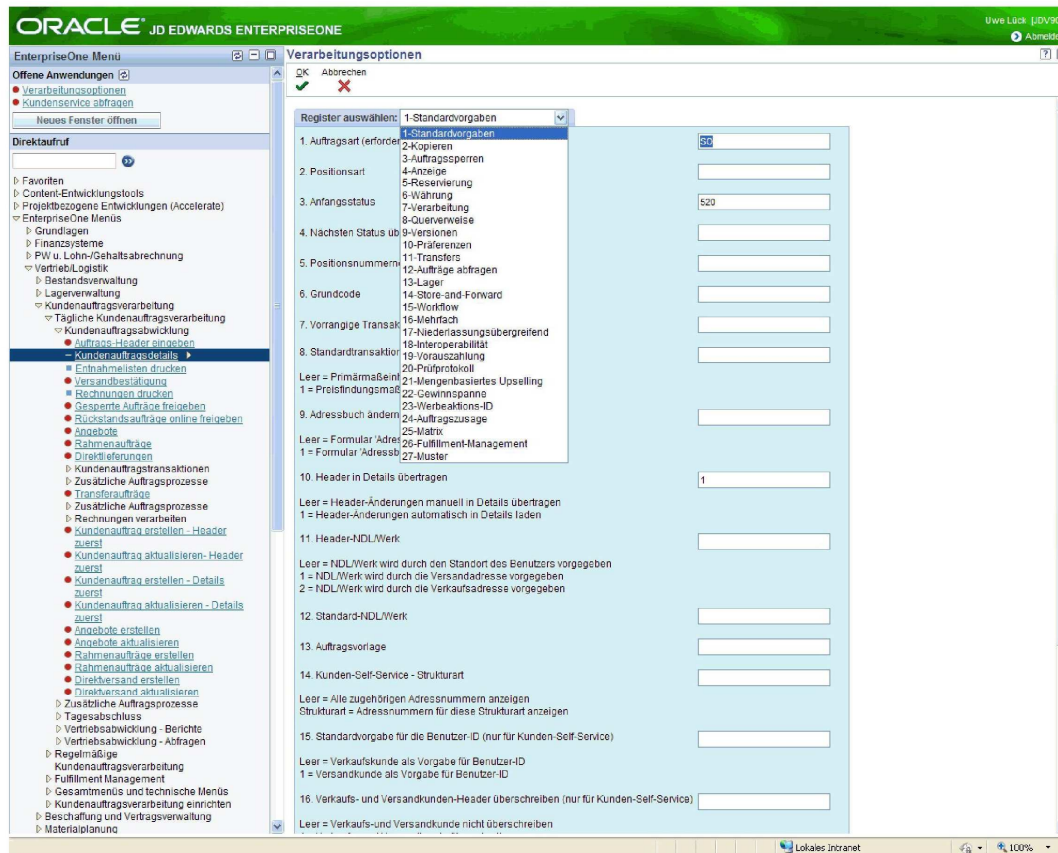


Abb. 2: Mächtigkeit der Parametrisierung von JD Edwards (Times New Roman, 10 Punkt, kursiv)

Neben der Fähigkeit ein System flexibel an die notwendigen Prozesse und täglichen Veränderungen der Anforderungen anzupassen, stellt sich eine weitere Frage:

„Ist die Entscheidung für ein Betriebsmodell eine Einbahnstrasse?“

Da niemand vorhersagen kann, welche Anforderungen morgen auf uns zukommen, wäre eine Entscheidung für ein Betriebsmodell aus dem man nur schwer wieder herauskommt ein großes Hindernis.

Von einer On Premise oder Hosting –Lösung zu einem SaaS-Modell werden die ggf. bestehenden Modifikationen der Standardlösung das größte Problem darstellen.

Ein Weg aus einer SaaS-Lösung zu einer On Premise Lösung hat als größte Herausforderung den Aufbau von technischen Know how für den Betrieb der Lösung.

Da JD Edwards aber neben seiner Flexibilität auch hervorragende technische Tools aufweist, kann zum Beispiel eine vorhandene SaaS-Lösung mit allem Set Up abgezogen werden und mittels eines entsprechenden Tools in JD Edwards in ein anderes System wieder eingespielt werden. Zusätzlich sind noch die Daten zu übertragen. Dies kann zum Beispiel an einem Wochenende erfolgen und am darauf

folgenden Montag finden alle Nutzer ein identisches System mit allen bekannten Masken und Einstellungen vor. Einziger Unterschied ist, dass das System nicht mehr als SaaS-Lösung, sondern auf Servern im eigenen Unternehmen genutzt wird.

(Times New Roman, 11 Punkt)

Hat diese Flexibilität Auswirkungen auf das TCO?

Zum Abschluss soll auf die Frage der Kosten für ein solches System eingegangen werden. Anhand von Beispielen soll aufgezeigt werden, dass die Flexibilität einer Lösung keinen negativen Einfluss auf das TCO hat. Ganz im Gegenteil wird durch die Flexibilität und modernste Tools, niedrige TCO erst ermöglicht.

Abgerundet wird die Kostenbetrachtung durch Beispielrechnungen für eine SaaS-Lösung.

(Times New Roman, 11 Punkt)

Die Seitenzahl wird von uns eingefügt!

Bitte fügen Sie Ihre Kontaktadresse hinzu.

Kontaktadresse:

Uwe Lück
Full Speed Systems GmbH
Otto-Lilienthal-Str. 36
D-71034 Böblingen

Telefon: +49 (0) 7031 714 6720
Fax: +49 (0) 7031 714 6730
E-Mail uwe.lueck@fss-group.com
Internet: www.fss-group.com